

Curriculum des Seminars Lehrerausbildung 2023

Das Curriculum des Seminars für Waldorfpädagogik wurde am 14. Dezember 2022 letztmalig von der Seminar-
konferenz überarbeitet und in Kraft gesetzt.

Allgemeine Ziele der Ausbildung.....	2
Menschenkundliche Ausbildung.....	2
Ethisch-philosophische Grundlagen, Erziehungswissenschaften, Waldorfpädagogik, Psychologie.....	2
Rudolf Steiners „Theosophie“	3
Sinneslehre	3
Erkenntnistheorie	3
Rudolf Steiners „Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft“	3
Themen aus der Menschenkunde (Anthropologie)	4
Rhythmen	4
Persönlichkeitsbildung.....	5
Selbstschulung des Pädagogen/ der Pädagogin	5
Lehrplan	6
Quereinsteigerkurs	6
Pädagogische Einzelthemen.....	7
Fachinhalte und Fachdidaktik.....	7
Kinderbesprechung und Kinderzeichnungen	7
Schulreife	7
Gartenbau	8
Exkursion zu einem Demeterhof	8
Religionen und Weltanschauungen	8
Bewegungsförderung	9
Lese- und Rechtschreibförderung, Legasthenie	9
Rechenförderung	10
Bewegtes Klassenzimmer	10
Kunstaberachtung	10
Die Erde als lebendiger Organismus	11
Deutsch und Geschichte in der Klassenlehrerzeit	11
Fremdsprachen, methodische Grundlagen	12
Altersgemäßes Erzählen	12
Formenzeichnen und Buchstabeneinführung	13
Rechnen, Mathematik, Klassen 1-8	14
Mathematik Oberstufe	14
Digitale Schule	15
Medienpädagogik, Mediendidaktik	15
Physik	15
Biologie und Embryologie	16
Besprechung und Besuche der Monatsfeiern	16
Zeugnisse	16
Jahresarbeiten	17
Einführung in die Kunst des Tafelzeichnens	17
Handarbeit	17
Künstlerische Ausbildung.....	18
Malen	18
Plastizieren	18
Eurythmie	18
Musik	19
Sprachgestaltung	20
Szenisches Spiel	20
Therapeutische Aspekte.....	20

Aufgaben des Schularztes/ der Schulärztin	21
Heileurythmie	21
Veranstaltungen zum sozialen Organismus des Schullebens sowie soziale Grundlagen der Bildung.....	21
Kindergarten und Krippe	21
Soziale Dreigliederung	22
Soziale Gestaltungsmöglichkeiten in Waldorfeinrichtungen	22
Bund der Waldorfschulen/Vereinigung der Waldorfkinderergärten	23
Waldorfpädagogik und die Öffentlichkeit	23
Erwerb sozialer Kompetenzen.....	24
Elternarbeit, Konfliktgespräche	24
Elternabende vorbereiten und halten	24
Gewaltprävention und sexualisierte Gewalt	24
Qualitätssicherung	25
Vorbesprechung der Seminararbeiten	25
Vorbereitung Seminarabschluss	25
Seminarabschluss	25
Wahrnehmung des Schulorganismus	25
Schulpraktische Anteile.....	26
Hospitationen	26
Praxisjahr Seminar - Arbeitsgrundlage	26
Studentafel Lehrerinnen- und Lehrerausbildung	27

Allgemeine Ziele der Ausbildung

Es ist das Ziel der Teilzeitausbildung am Waldorfseminar in Würzburg, angehende Lehrer und Lehrerinnen nach den Richtlinien des Bundes der Freien Waldorfschulen zu befähigen, ihren Beruf im Sinne der Waldorfpädagogik auszuüben. Sie sollen befähigt werden, sich selbstständig in neu auftretende Situationen einzudenken bzw. einzufühlen und aus ihrer Ausbildung auf diejenigen Inhalte und erübten Fähigkeiten zurückgreifen zu können, die für die Lösung anstehender Aufgaben zielführend sind.

Es wird insbesondere Wert gelegt auf

- eine gründliche Auseinandersetzung mit der anthroposophischen Menschenkunde, so dass Inhalte nicht nur referiert, sondern in Gruppenarbeit und selbstständig erarbeitet werden können,
- Umgang mit neuen Formen der Waldorfpädagogik, die sich beispielsweise aufgrund der Migration, der Notwendigkeit, bestehende Fächer anzupassen oder neue einzuführen, ergeben,
- eine vertiefte künstlerische Ausbildung, die einmal die eigene Entwicklung und Wahrnehmungsfähigkeit fördert und zum anderen am künstlerischen Prozess erlebbar macht, was Rudolf Steiner unter „Erziehungskunst“ verstanden hat,
- Hospitationen, eine praktische Ausbildung und Berufseinführung, die es ermöglicht, Theorie und Praxis zu verbinden,
- eine gründliche fachdidaktische Ausbildung durch den Besuch von Modulen an dafür spezialisierten Seminaren sowie durch das Angebot eines mentorierten Berufseinführungsjahres,
- das Entstehen einer sozialen Gemeinschaft, die es ermöglicht, sich gerade auch schwierig erscheinende Inhalte im Gespräch zu erarbeiten und die Zusammenarbeit in einem Kollegium zu üben.

Menschenkundliche Ausbildung

Ethisch-philosophische Grundlagen, Erziehungswissenschaften, Waldorfpädagogik, Psychologie

Rudolf Steiners „Theosophie“

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

42

Konzept für den Fachbereich

In diesem Buch entwickelt Rudolf Steiner systematisch das anthroposophische Menschenbild, eine Anthropologie, die der Waldorfpädagogik zugrunde liegt, selbstverständlich weiterentwickelt und ergänzt durch die aktuelle wissenschaftliche Forschung. Dieses Menschenbild erfasst das leibliche, seelische und geistige Wesen des Menschen. Erweitert wird es durch das Konzept der Reinkarnation sowie den Blick in das Nachtodliche. Das Buch endet mit einigen Bemerkungen zur Erkenntnismethode und zur spirituellen Schulung (Meditation).

Grundlage der Arbeit ist: Rudolf Steiner, Theosophie, GA 9, Rudolf Steiner Verlag

Sinneslehre

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

34

Konzept für den Fachbereich

Die Sinne sind die Werkzeuge und Instrumente, mit denen der Mensch die Welt wahrnimmt und ihr begegnet. Die Möglichkeiten der Waldorfpädagogik, diesen Bereich der menschlichen Entwicklung fördernd und stützend zu begleiten, werden in diesem Kurs aufgezeigt und praktisch dargestellt. Vor allem auch die Gefährdung und mögliche Heilung der Sinne stehen im Blickpunkt.

Erkenntnistheorie

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

10

Konzept für den Fachbereich

In seiner ersten philosophischen Schrift unternimmt es Rudolf Steiner, den Zusammenhang zwischen Erfahrung, Denken und Wissenschaft, in Anknüpfung an Goethe und Schiller, neu zu fassen. Noch 27 Jahre nach der Herausgabe dieses Werkes sieht er in ihm „die erkenntnistheoretische Grundlegung und Rechtfertigung von allem dem, was ich später gesagt und veröffentlicht habe“.

Die wichtigsten Aussagen dieses Werkes herauszuarbeiten, diese im philosophiegeschichtlichen Kontext zu betrachten und Querverbindungen zu Sinneslehre und Theosophie zu ziehen, ist die Aufgabe dieser Seminar-Einheit.

Grundlage der Arbeit ist:

Rudolf Steiner: Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung, GA 2, Rudolf Steiner Verlag

Rudolf Steiners „Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft“

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

16

Konzept für den Fachbereich

Dem Geheimnis der Kindheit und Jugend auf die Spur zu kommen und dabei die Gesetzmäßigkeiten und

Bedingungen der Entwicklung des Kindes kennen zu lernen, ist zentral für jede Pädagogik. In der frühen Schrift „Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft“ hat Rudolf Steiner diese Abläufe konzentriert dargestellt. Einzig die Einsichten in das Wesen des Menschen und das Bedürfnis der Kinder sind maßgeblich für die Erziehung, nicht wirtschaftliche, gesellschaftliche oder politische Vorgaben.

Dieser Vortrag Rudolf Steiners ist die wesentliche Grundlage des Steinerschen Erziehungsgedankens. Kompromisslos wird die Kenntnis der Menschennatur aus geistiger Wahrnehmung zur Basis der Erziehungspraxis gefordert. Siehe Absatz 8: „Sie (die Geisteswissenschaft) erfindet keine Erziehungsprogramme, sie liest sie ab.“ Deshalb ist der Vortrag zur Einführung in anthroposophisch orientiertes pädagogisches Denken sinnvoll.

Hinweise zur Methode:

Der Text wird an 16 Abenden in jeweils einer Doppelstunde erarbeitet. Die Entwicklung der ätherischen Bildkräfte des Kindes zur Schulreife wird nach E.M. Kranich dargestellt. Bezogen auf den Text werden die Begriffe „Physischer Leib – Ätherleib – Astralleib - Ich“ anhand der Jahrsiebtte mehr und mehr an sich selber erlebbar gemacht. Beispiele aus der Praxis und aus der pädagogischen Literatur werden herbeigezogen.

Die Seminaristen suchen in Gruppenarbeit „Kernsätze“ aus den bearbeiteten Abschnitten heraus und stellen sie im Plenum zur Diskussion.

Themen aus der Menschenkunde (Anthropologie)

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

72

Konzept für den Fachbereich

Die menschenkundlichen anthropologischen Vorträge Rudolf Steiners bilden das Zentrum der Waldorferzieher/innen und Waldorflehrer/innen/ausbildung. Mit geweitetem Blick auf den individuellen Menschen und die allgemeine Entwicklung des Menschen beziehen sich die Vorträge auf die medizinisch-physischen Tatsachen der menschlichen Organisation; zugleich suchen sie den Austausch mit der modernen psychologischen Forschung, vor allem aber verkörpern sie das Bestreben, stets den geistigen Aspekt des Menschseins in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Sobald man den Menschen betrachtet als ein Wesen, das lernen soll, in der Welt seine moralische Freiheit zu behaupten, muss die Pädagogik sehr behutsam schauen, was ein Kind einerseits für sein jeweilig gegenwärtiges Leben mitbringt, und andererseits, was es auf bestimmten Altersstufen an Fähigkeiten ausbilden kann.

Für das Individuelle wie auch das Allgemeine des Kindes können die Vorträge unter immer neuen Themenstellungen den Blick schärfen und bilden somit eine Quelle ständiger Erneuerung für den Lehrer/ die Lehrerin. Als angewandte Geisteswissenschaft können die Vorträge dem Erzieher bzw. der Erzieherin eine Handreichung bieten, um im Studium das pädagogische Verantwortungsbewusstsein für die Aufgaben beständig zu erweitern.

Ausgehend von der Einordnung der Waldorfpädagogik in die historische Situation vor 100 Jahren werden die Entwicklung, Erweiterung und Integration in verschiedene Kulturkreise thematisiert. Die Entwicklung des Leibes, der Seele und des Geistes innerhalb von Kindheit und Jugend und die zahlreichen Metamorphosen in dieser Entwicklung werden erarbeitet. Dies auch vor dem Hintergrund des derzeitigen und damaligen Standes der Forschung, wobei Erkenntnisse der Erziehungswissenschaft, der Medizin und Psychologie mit einbezogen werden. Hierbei können die unterschiedlichen Ansätze von Erziehungswissenschaft und Erziehungskunst im Sinne Rudolf Steiners deutlich werden.

Rhythmen

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

16

Konzept für den Fachbereich

<p>Neben Wachstum, Entstehen, Sterben und Fortpflanzung gehört zum Leben Rhythmus. Ohne Rhythmus gibt es kein Leben. Ausgehend von alltäglichen Erfahrungen wie Pulsschlag und Atem oder Wachen und Schlafen betrachten wir die vielfältigen Rhythmen im menschlichen Leben. Jedoch sind wir als Mikrokosmos – wenngleich in freilassender Weise – auch mit dem Makrokosmos und seinen Rhythmen verbunden. Sogar im Sozialen lassen sich Rhythmen beobachten. Als „Gestalter der Zeit“ – so könnte man den Beruf der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher auch bezeichnen – ist es auch unsere Aufgabe, die gewonnenen Erkenntnisse in die pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.</p>	
<p>Inhalte der Ausbildung</p> <p>Rhythmen im Nerven-Sinnesbereich, im Rhythmischen System, im Stoffwechsel-Gliedmaßenbereich; Tagesrhythmus – Ich-Rhythmus (Schlaf-Wachen-Rhythmus); Wochen-Rhythmus – Astralleib-Rhythmus; Monats-Rhythmus – Ätherleib-Rhythmus; Jahres-Rhythmus – Rhythmus des physischen Leibes; Jahrsiebte-Rhythmus im menschlichen Leben; Die Rhythmen im Kosmos und ihr – möglicher – Zusammenhang mit dem menschlichen Leben und der kulturellen Entwicklung, z.B. Mondknoten, platonisches Weltenjahr; Anwendung der verschiedenen Rhythmen in der Gestaltung des schulischen und erzieherischen Bereichs; Lebensphasen in der Entwicklung von Gemeinschaften; Fakultativ: Ausblick auf Rhythmen im tierischen und pflanzlichen Bereich; Fakultativ: sprachliche Rhythmen und ihre Wirkung auf die menschliche Seele; Fakultativ: Arbeitsrhythmus im pädagogischen, im vorindustriellen und im heutigen Arbeitsleben; Fakultativ: Erleben der Zeit in den einzelnen Entwicklungsphasen des Kindes. Verschiedene Zeitanschauungen im Laufe der Kulturentwicklung der Menschheit</p>	<p>Ziele der Ausbildung:</p> <p>Bewusstes Schulen der Wahrnehmung von Rhythmen bei sich selber und in den anvertrauten Klassen und Gruppen. Gestaltungsmöglichkeiten für die rhythmische Gestaltung des Lebens von der einzelnen Unterrichtsstunde bis Jahreskreislauf erkennen und in Ansätzen planen. Schlaf- und Wachrhythmus in der täglichen Arbeit berücksichtigen lernen.</p>

Persönlichkeitsbildung

<i>Selbstschulung des Pädagogen/ der Pädagogin</i>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	24
<p>Konzept des Fachbereichs</p> <p>Der Kurs versucht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Impuls zur inneren Entwicklung zu vermitteln: Die bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeitsstruktur und dem eigenen Tun sowie die Arbeit daran auf der Grundlage des anthroposophischen Schulungsweges sollen angeregt werden. Durch die Einbeziehung eigener Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Gespräch und Hinweise auf im Alltag praktikable Einstiegsmöglichkeiten soll ein möglichst niederschwelliger Zugang zu persönlichem Üben geschaffen werden.</p>	
<p>Inhalte:</p> <p>— Üben differenzierter Wahrnehmung und Empfindung sowie ruhiger Zentrierung auf den „inneren Persönlichkeitskern“ durch Hineinhorchen in unterschiedliche Klänge (Gong, Zimbeln, Leier, etc.) und „sinnende“ Betrachtung von Bildern; — Darstellung der altersmäßig gestaffelten erzieherischen Wirkung der verschiedenen Wesensglieder</p>	<p>Ziele:</p> <p>Ziel ist nicht der Wissenserwerb, sondern: — ein nachhaltiger Impuls zur Selbstschulung durch Einsicht in ihre Notwendigkeit für den im pädagogischen Bereich Tätigen; — Kenntnis der wesentlichsten Selbstschulungs-Übungen und eine anfängliche Praxis im Umgang mit ihnen, die zur eigenständigen Weiterbeschäftigung</p>

<p>der des Erziehenden (physischer-, ätherischer-, Astral-Leib, Ich) auf die Wesensglieder des Kindes, aus der die Wichtigkeit der Selbstschulung des Pädagogen deutlich wird.</p> <p>— Erarbeitung der sog. „Grund“- bzw. „Neben“-Übungen sowie der „weiteren Regeln“ von Rudolf Steiner für den eine meditative Schulung Anstrebenden anhand von Originaltexten, Sekundärliteratur und Beispielen aus dem Alltag durch Darstellung und Gespräch.</p> <p>— Erarbeitung des Unterschieds von Selbstschulungs-Übungen und Meditation (Arbeit an „äußeren“ und „inneren“ Hindernissen der menschlichen Entwicklung) ; Hinweise zu sinnvollem Umgang mit Meditations-Texten</p> <p>– Kennenlernen von mantrischen Sprüchen, Gedichten etc., die die inneren Voraussetzungen für die Arbeit an den „Grundübungen“ schaffen bzw. stärken können.</p> <p>— Erarbeitung der „Rückschau des Tages“ im Hinblick auf die Selbstschulung.</p>	<p>tigung befähigen;</p> <p>— Anregung und ansatzweise Fähigkeit, den eigenen Alltag mit diesen Selbstschulungs-Übungen praktisch zu durchdringen.</p>
--	--

<h2>Lehrplan</h2>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45	4
<p>Konzept für den Fachbereich</p> <p>Heutige Konzepte für die Strukturierung des schulischen Lernens gehen oft von Lehrplaninhalten aus. Im Gegensatz dazu geht die Waldorfpädagogik von der Entwicklung des Kindes aus und fragt, welche Inhalte geeignet erscheinen, diese zu fördern. So wird klar, dass zunächst ein Blick auf die Entwicklung der geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten notwendig ist, bevor man an konkrete Inhalte gehen kann.</p>	
<p>Inhalte: Darstellung charakteristischer Lehrplaninhalte in den einzelnen Jahrgangsstufen und Aufzeigen der Bezüge zum jeweiligen Entwicklungsstadium der Lernenden. Beispielsweise Ackerbaupoeche in der 3. Klasse, Bruchrechnen zur Zeit des so genannten „Rubikon“ (einer bestimmten Entwicklungsphase im 9./10. Lebensjahre Schwarz-Weiß-Zeichnen zu Beginn der Pubertät, Biografien nach dem Eintritt der Pubertät, Bedeutung der Praktika in der Oberstufe, Feldmessen als „Eroberung der Erde“ in der 10. Klasse, Projektive Geometrie als Auseinandersetzung mit dem Unendlichen.</p>	<p>Ziele: Es soll erreicht werden, dass - der Blick des angehenden Lehrers/ der Lehrerin zunächst auf die Entwicklung der Kinder bzw. Jugendlichen gerichtet wird und dann erst auf den Stoff, da die Befassung mit verschiedenen Inhalten Auswirkungen auf die seelische Entwicklung des Menschen hat; - Reflexion über die Verwendbarkeit von Lehrinhalten der staatlichen Schule in Bezug auf die Waldorfpädagogik; - Infragestellen von Lehrbucharbeit und Aufzeigen von Alternativen.</p>

<h2>Quereinsteigerkurs</h2>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45	10 (6 + 4 Eurythmie)
<p>Konzept für den Fachbereich</p> <p>Der zweitägige Kurs findet ergänzend für diejenigen Seminaristinnen und Seminaristen statt, die erst zum zweiten Ausbildungsjahr einsteigen. Damit soll der Anschluss an die laufende Arbeit gewährleistet</p>	

werden.

Inhalte sind: Einführung in das anthroposophische Menschenbild der Waldorfpädagogik und in die Eurythmie.

Pädagogische Einzelthemen

Fachinhalte und Fachdidaktik

<i>Kinderbesprechung und Kinderzeichnungen</i>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	12
Konzept für den Fachbereich	
<p>Hinter allen pädagogischen Maßnahmen in Kindergarten oder Schule steht die Menschenkunde Rudolf Steiners. Um seine Angaben sinnvoll umsetzen zu können, bedarf es einer Schulung der Beobachtungsgabe der Lehrenden und Erziehenden. Mit der nötigen ethisch-moralischen Grundhaltung kann das einzelne Kind wahrgenommen werden, um so einen Zugang zu seiner Individualität und seiner Biographie zu bekommen. (Das Kind muss sich, obwohl ich es beobachte in einem „geschützten Raum“ befinden).</p> <p><u>Kinderzeichnungen</u> Kinderzeichnungen sind somit ein wichtiger Schlüssel, den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes festzustellen. Bei den meisten Kindern folgen die einzelnen Schritte gesetzmäßig einer charakteristischen Reihenfolge.</p>	
<p><u>Inhalte der Ausbildung Kinderbesprechung</u></p> <p>Vorgeschichte des Kindes (Anamnese) erstellen; Schulung der Wahrnehmung des Kindes in den einzelnen Wesensgliedern: Physischer Leib, Ätherleib, Astralleib und Ich vier Temperamente Konstitutionstypen Kinderbesprechung nach Anna Seydel Schulreifefragen.</p> <p><u>Inhalte der Ausbildung Kinderzeichnungen:</u></p> <p>Betrachtung von Kinderzeichnungen Erstellung eines Schemas</p>	<p><u>Ziele der Ausbildung Kinderbesprechung</u></p> <p>Der Erziehende soll das Gelernte anwenden können. Jede(r) Teilnehmer(in) erstellt zwei Kinderbesprechungen. Daraus ergeben sich eventuelle pädagogische Konsequenzen und vielleicht sogar therapeutische Maßnahmen.</p> <p><u>Ziele der Ausbildung Kinderzeichnungen</u></p> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten in der Lage sein, Kinderzeichnungen auszuwerten.</p>

<i>Schulreife</i>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	2
Konzept für den Fachbereich	
<p>Schulreifefragen Was erwartet die Schule von zukünftigen Erstklässlern? Wie zeigt sich die Schulreife auf körperlichem, seelischem und sozialem Gebiet?</p>	

Wie sieht das Aufnahmeverfahren an der Freien Waldorfschule Würzburg aus?
Was können Eltern Erzieher und Erzieherinnen zur Vorbereitung auf die Schule tun, ohne verfrüht Schreiben und Lesen zu üben?
Diese Fragen mit den Seminaristen und Seminaristinnen ausführlich erörtert.

Gartenbau

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	4
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Als Erzieher/ Erzieherin und Lehrer/ Lehrerin muss man sich bewusst sein, dass die Kinder im ersten, zweiten und dritten Jahrsiebt jeweils ein ganz spezifisches Verhältnis zur Natur, zu den Elementen sowie zur Erde ausbilden. Das Kind im ersten Jahrsiebt wird noch ganz von den Kräften in der Natur gelenkt und umwoben, von denen sich der Erwachsene schon weit entfernt hat. Wir benötigen aber Kenntnisse und Einfühlungsvermögen in das Wirken des Elementarischen, um den Kindern zu helfen, sich in dieser Welt zurecht zu finden. Im zweiten Jahrsiebt tritt dann ab der 5. oder 6. Klasse mit dem Gartenbauunterricht die praktische Tätigkeit in den Vordergrund. Durch angeleitetes Beobachten und Tun können sich die Schüler und Schülerinnen die in der Natur wirkenden Kräfte bewusst machen. Nach der Pubertät steht das Wirken den Menschen im Naturzusammenhang, z.B. in einem Hoforganismus, im Vordergrund. Eine Einführung in die biologisch-dynamische Landwirtschaft erfolgt. Im Seminar ist auf diesen Wandel des Naturerlebens der heranwachsenden Menschen einzugehen. Aber auch für den alltäglichen Umgang mit der Natur in der Krippe, im Kindergarten Hort und Schule können Gesichtspunkte gewonnen werden, z.B. bei Ausflügen, beim Freispiel, bei der Anlage der Spielmöglichkeiten usw.

Exkursion zu einem Demeterhof

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	6
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Viele Inhalte lassen sich im Seminarraum erarbeiten. Für andere Bereiche ist das direkte Erleben, das Riechen, das Schmecken, überhaupt eine Sensibilität für die Lebensprozesse sinnvoll. Eine Exkursion zur Demeter Gärtnerei Louissgarde kann so zu einem sinnreichen Erlebnis werden, der Hoforganismus wird vorgestellt und im Gespräch die Hintergründe der Demeter Anbauweise vertieft.

Religionen und Weltanschauungen

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	12
---------------------------------------	----

Konzept für den Fachbereich

Die religiöse und ethisch-moralische Entwicklung des Kindes und des Jugendlichen steht im Zentrum des Kurses. Dabei verbinden sich im einzelnen Menschen verschiedene Strömungen, z.B. die Kultur und das religiöse Umfeld der Eltern, in dem er aufwächst. Hinzu kommen die Religion(en), die in dem betreffenden Land gelebt werden, aber auch Impulse, die in der Individualität des Kindes wurzeln. Die Multikulturalität der heutigen Gesellschaft verlangt von allen Menschen eine aktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen, den Ritualen und Festen.

Inhalte der Ausbildung:
Darstellung wesentlicher Elemente einzelner (auch historischer) Religionen;
Entwicklung der einzelnen Religionen bis zur Ge-

Ziele der Ausbildung:
Thematisierung des Themas an sich, welches oft als sehr intimer Bereich der eigenen Persönlichkeit empfunden wird und sich damit einer Besprech-

<p>genwart. Auch Religionen kennen ein Entstehen, ein Werden und ebenso ein Vergehen, was als Hinweis auf die geistige Entwicklung der Menschheit gesehen werden kann. Wie bilden die verschiedenen Religionen Bewusstseinszustände der Menschheit ab? Welche Bewusstseinszustände macht das Kind bzw. der Jugendliche in Bezug auf das Religiöse durch?</p>	<p>barkeit zu entziehen scheint. Vergleiche ziehen zwischen verschiedenen Religionen, Entwicklungen innerhalb einer Religion (z.B. im Christentum) erkennen. Erkennen, dass die Religionen in ihrer Abfolge des Entstehens bestimmte Bewusstseinszustände des Menschen widerspiegeln. Anhand von Originaltexten und kulturellen Zeugnissen den Bewusstseinszustand früherer und anderer Religionen annähernd charakterisieren. Den achtsamen Umgang mit Eltern und Kindern, die aus anderen Kulturkreisen stammen, erlernen.</p>
--	--

Bewegungsförderung

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

2

Konzept für den Fachbereich

In den ersten Schuljahren fußt der Unterricht an der Waldorfschule stark auf Rhythmus und Bewegung, nicht nur in den musischen und Bewegungsfächern selbst, sondern auch in den «Lernfächern»: Sprachen, Rechnen, Lesen usw. Ein gesunder Leibaufbau und eine rhythmische, differenzierte Grob- und Feinmotorik bilden die Grundlage für das Lernen. Auch das Seilhüpfen und Ballfangen wecken Lernkräfte!

Allgemeiner Bewegungsmangel aus den allseits bekannten Gründen (Zeitmangel, Technik, Medien, Wohnsituation, mangelnde (gute) Anregungen und Vorbilder) beeinträchtigt diese Grundlage z.T. erheblich. Die basalen Sinne (Motorik und Gleichgewichtssinn vor allem), das rhythmische Empfinden und die Orientierung im Körper (Körperschema) und im Raum brauchen zu ihrer Nachreife deshalb oft zusätzliche Förderung.

Anhand konkreter Übungen und Beispiele aus dem Unterricht sollen die Seminaristen und Seminaristinnen einerseits Beeinträchtigungen der Kinder erkennen lernen und andererseits durch Anregungen im schulischen und nachmittäglichen Bereich die Schülerinnen und Schüler fördern. Dazu gehören insbesondere der Bewegungsbereich selbst: Geschicklichkeit (Seilhüpfen und Ballwerfen z.B.) in Grob- und Feinmotorik, Koordination, rhythmische Bewegungsabläufe, Körper- und Raumorientierung und Gleichgewichtsübungen sowie die allgemeine Lerngrundlage: «Spannkraft», Konzentration, Aufmerksamkeit, Wachheit und das «Begreifen».

Lese- und Rechtschreibförderung, Legasthenie

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

2

Konzept für den Fachbereich

Obwohl sich die Einführung des Schreibens und des Lesens von großen und kleinen Druckbuchstaben und der Schreibschrift in der Waldorfschule über die ersten drei Schuljahre mit vielen vorbereitenden und begleitenden Übungen erstreckt, gibt es Kinder, die mit der festgelegten Raumorientierung und Bedeutung der Buchstaben Probleme haben und die gezielte Zuwendung brauchen, damit auch sie Erfolgserlebnisse haben und abgeschätzt werden kann, ob Schwierigkeiten mit der Zeit behoben werden können oder die Anerkennung als Legastheniker eine Hilfe sein kann.

Wie mit den Kindern werden in dieser Unterrichtseinheit die Grundelemente der Sprache und Schrift, die beim Hören/Sprechen und Schreiben/Lesen zusammenspielen, behandelt und gemeinsam erlebt: Bewegung (Grob- und Feinmotorik), Rhythmus, Gliederung (Satz, Wort, Silbe), Klang (Laut, Reim), Gleichgewicht und Körper- und Raumorientierung. In den Übungen werden alle Sinne angesprochen (vor allem auch der Lebensinn, Tasten, Schmecken, Riechen, Hören ..) und Möglichkeiten kennengelernt, wie das

Erkennen und Festigen von Rechtschreibregeln auch Spaß machen kann. Dies dient als Grundlage für den richtigen Umgang mit solchen Kindern, sei es im Unterricht oder in der nachmittäglichen Betreuung, z.B. im Hort.

Rechenförderung

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	2
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Manchen Kindern fällt es schwerer als anderen, das Stellenwertsystem zu durchschauen, sich Vorstellungen von Mengen zu machen und Rechenoperationen durchzuführen. Um diesen Kindern Raum und Zeit zu geben für eigene Entdeckungen und einen freudvollen Umgang mit der Zahlenwelt, wird von der Schule Rechenförderung angeboten.

Die Seminaristinnen und Seminaristen erfahren, durch welche Aktivitäten an den Lernvoraussetzungen gearbeitet werden kann, d.h. durch vielfältige Schulung der unteren Sinne (Tastsinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn und Gleichgewichtssinn) und Aktivierung von Körperbewegungen (Balancieren, Springen, Jonglieren, Ballprellen etc.), die mit dem Zählen und Rechnen verbunden werden, sodass sich das Kind im Zahlenraum geschickt vorwärts und rückwärts bewegen lernt. Durch konkret handelndes Tun wie Verteilen von Nüssen o.ä., Ausmessen, Abwiegen, Bündeln von Stäbchen, Einkaufen etc. werden den Kindern Rechenoperationen oder das Stellenwertsystem be"greif"bar. Gespielte oder gemalte Rechengeschichten helfen dem Kind, sich seelisch mit einer Aufgabe zu verbinden. Verschiedene Materialien dienen der weiteren Veranschaulichung und ermöglichen das eigenständige Entdecken von Gesetzmäßigkeiten und Strategien zur Lösung von Aufgaben. So kann auch gerade im Hort viel Gutes im Spiel getan werden, um die Schwierigkeiten zu überwinden.

Bewegtes Klassenzimmer

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	6
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Das „Bewegte Klassenzimmer“ ist ein Konzept zur mobilen Einrichtung des Klassenzimmers mit variablen Sitzgelegenheiten und Bänken vor allem in den ersten Klassen der Grundschule.

Das Konzept des „Bewegten Klassenzimmers“ geht von der Annahme aus, dass die freie Entfaltung der Kinder einen möglichst gesunden Körper voraussetzt, und dass Bewegung und Sicherheit in der Bewegung die Konzentration und das Selbstvertrauen fördern, welche zum Lernen benötigt werden. Der Ansatz zielt ebenso darauf, die gesellschaftlich eingetretene Defizite bei Kindern wie Antriebsarmut, Bewegungsmangel, Hyperaktivität und sinkende Sozialkompetenz zu lindern.

Durch das Ausprobieren und durch die in den Seminarstunden gemachten Erfahrungen sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick in die Möglichkeiten des „Bewegten Klassenzimmers“, in die Umsetzung und natürlich auch die Voraussetzungen für das Konzept an einer Schule bekommen.

Kunstabetrachtung

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	8
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Durch die gemeinsame Betrachtung von Kunstwerken wird der charakteristische Ausdruck verschiedener Kunstepochen herausgearbeitet, von der Antike bis zur heutigen Kunst werden exemplarische Beispiele behandelt. Die Ausdrucksmöglichkeiten verschiedener Kulturepochen sowie großer Künstlerpersönlichkeiten werden erlebbar und unterscheidbar. Dadurch erschließt sich das Ideal, welches eine Kul-

tur oder einen Künstler geprägt hat.

Über einen vertieften Zugang zur Kunst erschließt sich deren ideeller Hintergrund. Betrachtungen und eigenständige Auseinandersetzungen mit Kunstwerken schulen die sachliche und verobjektivierende Wahrnehmung und ermöglichen es, die eigene Urteilsfähigkeit zu entwickeln und sich zu sensibilisieren.

Die Erde als lebendiger Organismus

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

8

Konzept für den Fachbereich

Im Zentrum der seminaristischen Ausbildung steht die menschenkundliche Entwicklung des Kindes und Jugendlichen. Die acht Seminareinheiten sollen nun mit goetheanistischen und anthroposophischen Gesichtspunkten die tieferen Zusammenhänge von Erde (als lebendiger Organismus) und Mensch sowie deren gemeinsame Evolution ausleuchten. Dies auch gerade vor dem Hintergrund, dass sich das kleine Kind erst einmal auf der Erde beheimaten muss.

Deutsch und Geschichte in der Klassenlehrerzeit

Anzahl der gegebenen Stunden

14

Konzept für den Fachbereich Geschichte

In der 5. Klasse führt der Waldorflehrplan „Geschichte“ als Hauptunterrichtsgegenstand ein. Von jetzt an erfährt der Schüler, die Schülerin vom Klassenlehrer „Historisches“: Belegbares, Geschehenes. Statt sich an ersten archäologischen Funden zu orientieren und bei „Null“ zu beginnen (Altsteinzeit, Jungsteinzeit usw.), setzt der waldorftypische Geschichtsunterricht bei den mediterranen und östlichen Hochkulturen an – und schildert die zugehörigen Mythologien ebenbürtig plastisch wie die belegte Menschengeschichte. In der sechsten Klasse liegt der Schwerpunkt auf der herausragenden Rolle des Alten Rom – und Schilderungen aus dem Mittelalter. Den 13- bis 14-Jährigen bringt der Geschichtsunterricht der siebten Klasse wiederum die Renaissance, Forscher, nautische Entdecker und den Aufbruch in die Neuzeit nahe, um in der achten Klasse Krisen und Umbrüchen der Neuzeit, Idealen und Revolutionen und revolutionär gesinnten Persönlichkeiten auf die Spur zu gehen.

Wir wollen gemeinsam versuchen, dem Sinn für solch einen „Gang“ durch die Geschichte anhand der Entwicklung der Heranwachsenden nachzuspüren: Auf welche neu errungenen bzw. nicht mehr oder noch nicht zur Verfügung stehenden Seelenfähigkeiten reagiert der Geschichtsunterricht in welcher Form? Was möchte die „Geschichte“ im Jugendlichen wecken?

Wie immer steht im Mittelpunkt die Haltung des Pädagogen – hier nun zum Phänomen „Geschichte“ im Bezug auf die reifenden Schüler und Schülerinnen. Dazu setzen wir uns mit dem Ansatz der so genannten „Geschichtlichen Symptomatologie“ (R. Steiner) auseinander und untersuchen unterwegs unser persönliches Verhältnis zur Geschichte, um es möglicherweise zu wandeln, mindestens aber zu beleben. Schülerinnen und Schüler und der „Geschichtsstoff“ verlangen auch in der Mittelstufe nach enthusiastisch variierender, menschengemäßer Behandlung. Das wollen wir gemeinsam üben, damit „Geschichte“ zur Entwicklungshelferin werden kann.

Konzept für den Fachbereich Deutsch Mittelstufe

Den eigenen Gedanken und Gefühlen schriftlich angemessen Ausdruck zu verleihen, sei den Heranwachsenden erst ab dem 12. Lebensjahr erst anfänglich möglich – so Steiner. Den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der Mittelstufe legt er ans Herz, den Heranwachsenden vornehmlich sachliche Schilderungen, Beschreibungen, Berichte aufzutragen, um die persönliche Ausdrucksfähigkeit nicht zu strapazieren, bevor sie ausgereift ist.

Wir versuchen, Spracherleben und Ausdrucksfähigkeit der Mittelstufenschüler und -schülerinnen auf die Spur zu kommen: Welche Ausdrucksformen entsprechen ihrem Entwicklungsstand, welche überfordern

und welche unterfordern sie? Wie gehen wir mit herausragender Ausdrucksfähigkeit, wie mit sprachlicher Unsicherheit und Einsilbigkeit um? Welche Rolle spielt die Rechtschreibung? Welche Rolle spielen Literatur und Sprachkunst? Welche grammatikalischen Themen spielen in der Zeit der aufbrechenden Pubertät eine entwicklungshelfende Rolle?

Wir legen uns den didaktischen Gang des Waldorf-Deutschunterrichts in Klasse 5 bis 8 vor und versuchen uns klar zu werden, welchen pädagogischen Motiven er folgt, bzw. welche authentische Methodik er nach sich zöge. Ein grober Vergleich mit den Lehrplänen der (bayerischen) Regelschule kann uns auf die Erkenntnisprünge helfen: Wo bleiben wir ihnen treu, wo weichen wir begründet ab?

Zudem arbeiten wir am persönlichen Verhältnis zu Sprache, Sprachduktus und Sprachästhetik, um den Deutsch-Unterricht – der nicht nur aus „Schreiben“ besteht – qualitativ zu heben. Nur wenn wir selbst begeisterte Sprach- und Ausdruckskünstler sind, können wir den Schülerinnen und Schülern zu authentischer, altersgemäßer und treffender Ausdrucksfähigkeit verhelfen.

Fremdsprachen, methodische Grundlagen

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

6

Konzept für den Fachbereich

Ziel der Einführung in die Fremdsprachendidaktik der Waldorfschule ist es, einen ersten Eindruck zu vermitteln, worin der spezifische Charakter des fremdsprachlichen Unterrichts liegt.

In einer einführenden Übersicht wird auf der Grundlage der Allgemeinen Menschkunde vor allem die Methode des Fremdsprachenunterrichts in den verschiedenen Altersstufen erläutert und auch auf die Frage eingegangen, inwiefern sich die Unterrichtsschwerpunkte im Laufe der Schulzeit verändern.

Darauf aufbauend berichten Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Unter- und Mittelstufe über ihre Unterrichtserfahrungen. Das pädagogische Konzept für diese Alterstufe wird genauer erläutert, auch mit praktischen Beispielen.

In einer dritten Seminareinheit wird dann speziell auf den Fremdsprachenunterricht in der Oberstufe eingegangen. So werden Beispiele für verwendete Lektüren gegeben und die Art der Vertiefung der Grammatikkenntnisse erläutert. In diesem Zusammenhang kann auch zumindest ansatzweise auf Fragen bezüglich der Abschlüsse eingegangen werden, sofern sie die Fremdsprachen betreffen.

Insgesamt wird angestrebt, nicht nur Inhalte und Konzepte darzustellen, sondern über die in der Waldorfföfentlichkeit immer wieder diskutierte Thematik des Fremdsprachenunterrichts in einen lebendigen Austausch zu kommen und den Seminaristen Hilfestellungen für die eigene Beschäftigung mit entsprechender waldorfdidaktischer Literatur zu geben.

Inhalte der Ausbildung und Ziele der Ausbildung:

Die Seminaristinnen und Seminaristen üben exemplarisch einige Elemente des Fremdsprachenunterrichts, vor allem der Mittel- und Unterstufe. Es wird erlebt, wie die Fremdsprache durch Bewegung, Gefühle, Handlungen Teil des Kindes werden kann, wie z.B. der Rhythmus und die Varianz als Elemente des Lernens eingesetzt werden können.

Altersgemäßes Erzählen

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

10

Konzept für den Fachbereich

Das Erzählen hat in der Waldorfschule einen wichtigen Stellenwert. Weckt es doch innere Bilder, die letztlich Hilfe auf dem eigenen Entwicklungsweg werden können. Im Seminar wird es den Raum geben, Zugang zum und Freude am mündlichen Erzählen zu gewinnen. Ferner wollen wir uns dem nähern, was Erzählen in seiner Tiefe als Kulturgut ist und welche „Nahrung“ es für Kinder und Jugendliche sein kann. Dabei spielen Erzählhaltung, Erzählstil, Sprache und Sprechen ihre bedeutungsvollen Rollen.

Auch die praktischen Seiten, wie ein zeitökonomisches Aneignen der Inhalte und ein Üben des Erzählens (den jeweiligen Stoffen inhaltlich und altersentsprechend angemessen) sowie die qualitativen Unterschiede von Erzählen und Vorlesen, werden thematisiert werden. In der 1. Klasse beispielsweise wollen die Märchen episch und ohne Dramatik oder individuelle Ausgestaltung erzählt werden, um ihrem Wesen als archetypische Menschheitserfahrungen gerecht zu werden, während die Fabeln im Unterricht der 2. Klasse von einer genauen Schilderung der Eigenheiten des jeweiligen Tieres leben. Die Heiligenlegenden bieten gute Möglichkeiten für szenische Darstellungen innerhalb des Klassengefüges. In der 3. Klasse bietet es sich an, die erzählte Schöpfungsgeschichte in einem gemalten und geschriebenen Epochenheft festzuhalten. Zu den germanischen Sagen in der 4. Klasse gehört das Sprechen von Stabreimen. Sowohl für diese Thematik als auch für die Erzählstoffe der 5. und 6. Klasse kommt es auf einen inneren, freien und wesensgemäß übergeordneten Zugang an. In der 7. und 8. Klasse lassen die Inhalte differenziert gezeigte Bilder mit allen emotionalen Höhen und Tiefen zu.

1. Klasse - Märchen
2. Klasse - Fabeln und Heiligenlegenden
3. Klasse - Altes Testament
4. Klasse – Nordische Mythologie, Germanische Sagen
5. Klasse - Alte Geschichte (Altindien, Altpersien, Mesopotamien, Ägypten, Griechenland)
6. Klasse - Römische Geschichte
7. Klasse - Entdeckungen und Erfindungen, Völkerkunde
8. Klasse - Biografien.

Nach Steiners Ausführungen spiegeln sich im Entwicklungsweg jedes Menschen die geistesgeschichtlichen Elemente der Evolution der gesamten Menschheit wider. Daraus ergibt sich die Auswahl der Erzählinhalte für die ersten 8 Schuljahre.

Formenzeichnen und Buchstabeneinführung

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

10

Konzept für den Fachbereich

Das Formenzeichnen wird zusammen mit der Buchstabeneinführung an fünf Abenden in je einer Doppelstunde vermittelt.

Es wird den Seminaristen und den Seminaristinnen gezeigt, wie sich die Formkräfte des Kindes mit der Schulreife durch das Freiwerden des Ätherleibes verwandeln. Der systematische Aufbau des Formenzeichnens ist leicht zu vermitteln:

1. Klasse - Krumme und Gerade als Ausdruck der plastischen und der architektonisch-statischen Kräfte.
2. Klasse - Spiegelungen der Krümmen und der Geraden an den Symmetrieachsen
3. Klasse - Verwandlung der Krümmen und der Geraden, so dass ein Außen und ein Innen entsteht
4. Klasse - Flechtbandmuster.
5. Klasse - Freihandgeometrie
6. Klasse - Geometrie mit Zirkel und Lineal

Die Seminaristinnen und Seminaristen werden angeleitet, selbst das Formenzeichnen der einzelnen Jahrgangsstufen zu üben und die Anforderungen zu erleben.

Buchstabeneinführung:

Getreu dem von R. Steiner angegebenen Entwicklungsweg „Vom Zeichnen zum Schreiben, vom Schreiben zum Lesen“ wird die Buchstabeneinführung dargestellt. Die Einbettung der Laute in eine Geschichte, aus der sich über das passende Bild das einzelne Lautzeichen herauslöst, wird an praktischen Beispielen gezeigt..

Rechnen, Mathematik, Klassen 1-8

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

12

In den ersten drei Einheiten werden den Seminaristen und Seminaristinnen auf anschauliche Weise, gepaart mit Erlebnissen und dem eigenen Tun die Besonderheiten und der Aufbau des Rechenunterrichts der Unterstufe an Waldorfschulen näher gebracht. Zunächst wird der Blick darauf gerichtet, wie - anknüpfend an das vorhandene Vorwissen der verschiedenen Erstklässler - das Verständnis der ganzen Zahlen und der vier Grundrechenarten angelegt und der Umgang damit geübt wird. Das eigenständige, Selbstvertrauen stärkende, freudvolle Tun steht hierbei wie in den folgenden 3 Jahrgangsstufen im Mittelpunkt. In der zweiten und dritten Einheit werden weitere Themen behandelt:

- Differenzierung beim Üben und Festigen des Gelernten, das Rechnen mit Größen/Maßen,
- die Einführung der schriftlichen Rechenarten,
- wie und warum in der Waldorfschule Brüche schon in der 4.Kl thematisiert werden.

Einheiten 4 und 5:

Vom rhythmischen Zählen bis hinauf zum Rechnen mit negativen Zahlen und der Algebra in der oberen Mittelstufe ist die Waldorfmethode bemüht, auch schwächeren Schülern und Schülerinnen immer wieder einen sinnlich-bildhaften Zugang zur Rechenkunst zu ebnet. So werden auch die Teilnehmenden mit ausreichend Anschauungsmaterial versorgt.

In den Klassen 5 bis 8 wird das Erarbeitete der ersten vier Klassen (Grundrechenarten und Einführung Bruchrechnen) weitergeführt und vertieft, daneben neue mathematische Inhalte wie die negativen Zahlen, Geschäftsrechnen, Prozentrechnen, Dreisatz bis hin zur Algebra in den Klassen 7 und 8 erschlossen und geübt.

Die Freihandgeometrie (Klasse 5) führt das Formenzeichnen (Klassen 1 bis 4) weiter, um anschließend (Klassen 6 bis 8) zur Geometrie zu gelangen.

Anhand dieser Inhalte erfahren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Seminars grundlegende waldorfpädagogische Prinzipien des Rechenunterrichts, die Rudolf Steiner in seinen Vorträgen und Besprechungen seinen Zuhörern und Seminaristen nahe gelegt hat:

1. Das Rechnen als Lebenskunde begreifen, um Freude und Interesse am Rechnen aufrecht zu erhalten.
2. Den Entdeckergeist bei den Schülern entwickeln.
3. Den Unterricht so vorzubereiten und anzulegen, dass alle Beteiligten Zeit sparen.
4. „Immer vom Ganzen ausgehen“: Beim Rechnen sollte man den Überblick bewahren!
5. Mit „ergebnisoffenen Aufgaben“ alle Schüler erreichen.

Die 3 Unterrichtseinheiten sollen den Seminaristen insgesamt vermitteln, dass der waldorfpädagogische Rechenunterricht nicht nur „bloßes Zahlenwerk“ darstellt, sondern auch kosmische und menschenzugewandte Dimensionen besitzt. Dabei ist es unerlässlich, aufgrund menschenkundlicher Grundlage die mathematischen Inhalte altersgemäß einzuführen und zu üben.

Mathematik Oberstufe

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

18

Konzept für den Fachbereich

Neben den Anforderungen, die durch die staatlichen Schulabschlüsse vorgegeben sind, werden an der Waldorfschule auch in den Klassen 9 bis 12 eigene Inhalte und eigene Methoden unterrichtet: z.B. Kombinatorik/Kryptographie, geometrische Kurven, Darstellende Geometrie, Vermessung, Projektive Geometrie.

Während das unendlich Kleine in der Differentialrechnung (v.a. 12. Klasse) zum Thema gemacht wird, wird das unendlich Ferne in der projektiven Geometrie (v.a. 11. Klasse) denkerisch und zeichnerisch behandelt.

Ziele der Ausbildung

Einblicke in das Curriculum und die menschenkundlichen Aspekte des Mathematikunterrichts der Oberstufe (z.B. die lange getrennte Behandlung von Geometrie und Algebra, das Aufgreifen von gerader und gekrümmter Linie aus der Unterstufe ...).

Schwerpunktmäßig Übungen im Fach Projektive Geometrie (Zugang zu den „Fernelementen“ und der Umgang mit ihnen, harmonische Lage, vollständiges Viereck, Dualität bzw. Polarität zwischen den Grundelementen sowie zwischen geometrischen Lehrsätzen etc).

Digitale Schule

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

2

Konzept für den Fachbereich

Die Digitalisierung nimmt maßgeblich auf die Kinder und Jugendlichen, aber auch auf unser ganzes Leben Einfluss. Sie bildet in uns neue Denkprozesse aus, aber sie kann auch unsere Urteilskraft eintrüben, wenn wir nicht in der Lage sind dies Werkzeug zu ergreifen.

„Jede hinreichend fortschrittliche Technologie ist von Magie nicht zu unterscheiden.“

Arthur C. Clarke

Es soll in einem Kurs auf die Phänomene der Digitalisierung, mit ihren Licht- und Schattenseiten, hingesehen und der eigene Bezug zur Selbstwirksamkeit gefunden werden, elektronische Medien sinnvoll zu gebrauchen und aus ihren Möglichkeiten zu lernen.

Medienpädagogik, Mediendidaktik

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

8

Konzept für den Fachbereich

Medien in ihrer großen Vielfalt sind zunehmend Teil des Lebens der meisten Kinder und Jugendlichen geworden. Deshalb ist es notwendig, ihre aktuelle Verbreitung, die Anwendungen und möglichen Folgen für den pädagogischen Alltag zu reflektieren.

Folgende Themen werden – immer in Anbindung an aktuelle Entwicklungen – behandelt:

- Phänomene der Medien und ihrer Nutzung
- Wirkungen der Mediennutzung
- Wie können negative Wirkungen kompensiert werden?
- Pädagogische Möglichkeiten und (zeitgemäße) Anwendungen des Einsatzes von Medien
- Perspektiven einer regelmäßigen Kollegiumsarbeit und zielführenden Elternarbeit
- Altersgemäßer Umgang mit Medien

Physik

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

6

Konzept für den Fachbereich

Anhand der eigenen Erfahrungen und Erwartungen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem

Physikunterricht verbinden, lässt sich der „klassische“ Weg der Physik gut mit dem phänomenologischen Ansatz vergleichen.

Hieraus ergeben sich dann Gesichtspunkte, unter denen man den Waldorflehrplan betrachten kann. Bewährt haben sich Versuche zur Mechanik (z.B. freier Fall, Wurf), zur Akustik (z.B. Wellenlängen, Schwingungen) oder zur Optik (z.B. Licht/Schatten, Farbenlehre), um den phänomenologischen Ansatz zum Erlebnis zu bringen.

Ziele der Ausbildung

Die phänomenologische Betrachtungsweise der Physik als Beispiel für andere Naturwissenschaften erleben.

Biologie und Embryologie

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

6

Konzept für den Fachbereich

Die klassische Biologie hat viele Berührungs- aber auch Reibungspunkte mit der Anthroposophie und bietet Gelegenheit zu anregenden und innerliche Perspektiven eröffnenden Gedanken. In den ersten Jahren wird bildhaft erzählend die Wesenswelt der Natur den Kindern nahe gebracht. Der eigentliche Naturkundeunterricht führt dann in der Mittelstufe vor allem beobachtungsgestützt in die Pflanzen-, Tierkunde und Menschenkunde ein und wird danach zunehmend wissenschaftlicher. Die Vorgehensweise nach dem phänomenologischen Ansatz wird auch in der Oberstufe an verschiedenen Beispielen geübt: der Betrachtung des Skeletts (Menschenkunde 9. Klasse), der Embryologie (11.Klasse) und/oder an der goetheanistischen Pflanzenmetamorphose (Überblick über das Pflanzen- und Tierreich 12. Klasse).

Ziele der Ausbildung

Durch eigene Erfahrungen die besondere Unterrichtsweise in der Waldorfpädagogik kennen zu lernen und zu verinnerlichen.

Besprechung und Besuche der Monatsfeiern

Anzahl der Stunden à 45 min

4 h Vor-/Nachbesprechung

4 h Monatsfeierbesuch

Konzept für den Fachbereich

Anhand der Monatsfeiern werden der Lehrplan und die Entwicklungsschritte der Kinder erlebbar. Eine Vor- oder Nachbesprechung soll besonders auf menschenkundliche Aspekte eingehen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sensibilisieren.

Zeugnisse

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

2

Konzept für den Fachbereich

Anhand von verschiedenen, auch historischen Formen der Waldorfzeugnisse, die in anonymisierter Kopie vorgelegt werden, lernen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Zeugnisse zu „lesen“. Anhand von Übungen sollen sie versuchen, eine Charakterisierung eines Kindes in einem bestimmten Fach zu verfassen.

Inhalte der Ausbildung:

Ziele der Ausbildung:

<p>Analyse mehrerer Zeugnisse aus verschiedenen Jahrzehnten unter verschiedenen Gesichtspunkten wie Charakterisierung der Arbeitsweise, Beschreibung des Schülers/ der Schülerin und Leistungsstand. Einnehmen der Elternperspektive bzw. der Schüler/ Schülerinnenperspektive. Praktische Hinweise für das Zeugnis schreiben und Korrektur lesen.</p>	<p>Sensibilisierung für die Wirkung von Sprache im Zeugnisbereich; Kennen lernen üblicher Formulierungen und ihrer Bedeutung; Erkennen, dass das Waldorfzeugnis in der Geschichte der Schulbewegung sehr verschiedene Ausprägungen erfahren hat; Beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirkungen der Zeugnisse in einer multikulturellen Gesellschaft. Sinnvolle Planung des Zeugnisschreibens im Schuljahr.</p>
--	--

<i>Jahresarbeiten</i>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	2
Nach Möglichkeit wird auch der Besuch des Eurythmieabschlusses, der Klassenspiele und der Ausstellung der Jahresarbeiten ermöglicht.	
Konzept für den Fachbereich	
Durch die Wahrnehmung der Jahresarbeiten werden die Seminaristen und Seminaristinnen mit einem wesentlichen Element des Waldorfschulabschlusses bekannt gemacht.	
<p>Inhalte der Ausbildung Vor- und nachbereiteter Besuch der Ausstellung der Jahresarbeiten sowie der Referate und künstlerischen Darbietungen. Themen können sein - Wahrnehmung unterschiedlicher Entwicklungsprozesse bei den Schülerinnen und Schülern - Fragen der Betreuung der Schülerinnen und Schüler - Fragen der Themenfindung - Waldorfschulabschluss</p>	<p>Ziele der Ausbildung Idee des Waldorfschulabschlusses kennen lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eurythmie – künstlerischer Abschluss • Jahresarbeit – individuelle Leistung • Klassenspiel – Gemeinschaftsleistung

<i>Einführung in die Kunst des Tafelzeichnens</i>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	4
Konzept für den Fachbereich	
<p>In diesem Kurs sollen durch praktische Übungen und theoretische Inhalte das Tafelzeichnen und die Bedeutung von Tafelbildern in der Waldorfschule den Teilnehmern näher gebracht werden. Durch die verschiedenen praktischen Aufgaben und die Anleitungen zum Erstellen von Tafelbildern sollen Grundfertigkeiten angelegt und geübt werden. Hierzu gehören neben der Einteilung der Malfläche und dem Aufbau des Bildes diverse Maltechniken und natürlich auch die grundlegende Auswahl der Farben und deren Wirkung.</p> <p>Ziel des Kurses ist das eigenständige Erstellen eines Tafelbildes zu einem frei gewählten Thema, in dem die verschiedenen besprochenen und geübten Aspekte nochmals vertieft werden.</p>	

<i>Handarbeit</i>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	6
Konzept für den Fachbereich	
Es werden Einblicke in das Konzept des Faches Handarbeit von der 1. bis zur 12. Klasse vermittelt wo-	

bei erlebbar wird, wie sich die anthropologische Entwicklung des Kindes und die Themen im Handarbeitsunterricht gegenseitig entsprechen.

Die Betätigung der Hände schult z.B. unmittelbar das Denken und Vorstellungsvermögen. Das Stricken eines Strumpfes oder das Entwerfen eines Kleidungsstücks fördert beispielsweise das räumliche Vorstellungsvermögen. Das Nähen mit der Hand und später mit der Maschine schult die Feinmotorik und die Koordination.

Künstlerische Ausbildung

Malen

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	98
---------------------------------------	----

Konzept für den Fachbereich

Es werden verschiedene Maltechniken erarbeitet, z.B. Zeichnen, Pastelltechnik, Aquarellieren.

In mehreren Kursen erfolgt eine praktische Einführung in verschiedene künstlerische Techniken, die an der Waldorfschule gelehrt werden, sowie die Erläuterung ihrer pädagogischen Wirkung auf die Entwicklung der Kinder. Außerdem können die Seminaristen und Seminaristinnen durch das intensive künstlerische Tun ihre schöpferischen Fähigkeiten und Fantasiekräfte wecken und damit ihre Persönlichkeit entfalten.

Plastizieren

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	48
---------------------------------------	----

Konzept für den Fachbereich

Das Plastizieren mit Ton bietet die Möglichkeit, Formen im Raum entstehen zu lassen. So schafft sich jede Form - oft unbemerkt – auch ihren Umraum, was eine künstlerische Auseinandersetzung ermöglicht. Von elementaren Formerfahrungen ausgehend lassen sich naturalistische wie ungegenständliche Themen entwickeln bis hin zum Modellieren des menschlichen Hauptes.

Eurythmie

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	58
---------------------------------------	----

Das Wort „Eurythmie“

setzt sich aus den griechischen Worten wie folgt zusammen:

Eu = schön, gut, wohl

Rhythmos = Zeitmaß, Ebenmaß, Gestalt

Rhein (Verb) = gliedert fließen

Eurythmie = schön/gut gestaltetes Fließen, gut im Fluss sein, feinschwingend in der Erscheinung

Eurythmie ist eine Bewegungs- und Bühnenkunst, die auf Rudolf Steiners Gründungsimpulse zurückzuführen ist. Sie arbeitet mit dem ganzen Körper und nutzt den Bewegungsausdruck, um Sprache oder Musik sichtbar zu machen.

Der ganze Leib des Menschen wird zum Instrument und zum Ausdrucksmittel seiner Gedanken, Gefühle und Erkenntnisse. Die eurythmische Choreographie zeigt in der Gruppe oder alleine bewegt, wie musi-

kalisch- oder sprachliche Gesetzmäßigkeiten auf einander aufbauen, wie sie sich im Raum und in der Gruppe verhalten.
Diese Kunst dient der transparenten Leib-Erfahrung, mit dem Ziel die Selbstwirksamkeit, Authentizität und Sinnhaftigkeit im Bewegenden und Wahrnehmenden zu steigern.
Eurythmie wird im Waldorf-Kindergarten und in der Waldorfschule in allen Jahrgangstufen unterrichtet. Die Schüler werden altersentsprechend in die Gestaltung mit einbezogen und zeigen auf Schulfeiern ihren Arbeitsstand.
Das gemeinsame Bewegen fördert dabei die Eigen- wie auch Gruppenwahrnehmung. Aber auch die räumliche Orientierung und das Verständnis für die Gesetzmäßigkeiten der Sprache und Musik werden geweckt. Im Seminar für Lehrerinnen und Lehrer wird dieser Ansatz vertieft und als ein Erkenntniswerkzeug gepflegt. Inhalte werden untersucht, erprobt und gestaltet.

Musik

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

58

Konzept für den Fachbereich

Aufgrund der tief greifenden menschenkundlichen Bedeutung, die dem Musikalischen in der Waldorfpädagogik zugesprochen wird, sowie als Teil der Persönlichkeitsbildung ist für die Seminaristinnen und Seminaristen der Zugang zum Musikalischen, speziell zum Singen, unabhängig von der sonstigen fachlichen Ausrichtung von großer Bedeutung.
In den regelmäßigen Übungsstunden geht es darum, dass die Teilnehmenden, auf der Basis einführend vermittelter grundlegender Gedanken über die anthroposophische Sichtweise der Musik, einen aktiven Zugang zu ihrer eigenen Singstimme finden bzw. diese weiterentwickeln. So können sie die dem Singen innewohnende unmittelbare seelische Ausdrucksmöglichkeit sowie die gesundende, Lebendigkeit, Lebensfreude und Sozialität steigernde Wirkung des Singens erleben und intensivieren lernen.
Hören im Sinn von „Hineinhorchen“ als die praktische Ausübung ergänzende „andere Hälfte des Musizierens“ sowie improvisatorische Ansätze werden auch durch die Beschäftigung mit elementaren Musikinstrumenten angeregt.

Inhalte

- Einführung in die anthroposophischen Sichtweise der geistigen Bedeutung des Musikalischen im kosmisch-weltgeschichtlichen Zusammenhang anhand von Texten Rudolf Steiners und anderer.
- Einblicke in die Entwicklung der Musik im Lauf der Menschheitsgeschichte und der entsprechenden Entwicklung des musikalischen Empfindens von der Kindheit bis zum Erwachsenenalter und den daraus sich ergebenden Ansätzen für eine altersgemäße musikalische Methodik und entsprechende Lehrinhalte in der Waldorfpädagogik.
- Stimmbildnerische Übungen und singendes Kennenlernen von jahreszeitlich und nach verschiedenen anderen Sing-Anlässen ausgewählten Liedern i.W. für die Klassenstufen 1 - 8 (9,10). Dabei werden Kriterien erarbeitet für eine bewusste altersgemäße, textlich und melodisch hochwertige Liedauswahl, in die qualitativ Geeignetes sowohl aus der Tradition als auch neueren Ursprungs einbezogen wird.
- Kennenlernen von (z.T. Waldorf-spezifischen) elementaren Musikinstrumenten (wie z.B. Pentaton-Flöte, Kinderharfe, diverse Klanginstrumente), mit denen Hör- und Improvisationsübungen gemacht werden.

Ziele

- Ein Bewusstsein der geistigen Bedeutung des Musikalischen aus anthroposophischer Sicht wird bei den Teilnehmenden angeregt.
- Die Teilnehmenden lernen verschiedene, im Sinne der Waldorfpädagogik an die kindliche Entwicklung angepasste Herangehensweisen an das Musikalische kennen und verstehen.
- Die Teilnehmenden können mit ihrer Singstimme soweit umgehen, dass sie sich (mindestens ansatzweise) mit ihrem stimmlichen Ausdruck wohlfühlen und im Klassenzusammenhang singen können.
- Die Teilnehmenden haben Kriterien für eine altersgerechte Liedauswahl guter Qualität und kennen entsprechende Lieder, bzw. wissen, wo sie solche finden können.
- Grundkenntnisse der im Waldorf-Zusammenhang gängigen elementaren Musikinstrumente sowie des

hörenden und spielenden Umgangs mit ihnen sind vorhanden.

Sprachgestaltung

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

58

Konzept für den Fachbereich

Die Sprachgestaltung für die angehenden Lehrerinnen und Lehrer ein sehr wichtiges Fach, denn der ganze Unterrichtsstoff wird über die Sprache vermittelt. Bewusst gestaltete Sprache kann die Kinder ganz anders erreichen und den Inhalt lebendig, begeistert vermitteln.

Hierfür ist es nötig die einzelnen Laute, die Stimmführung und den Atem zu schulen sowie die dazu begleitende Gestik, um authentisch vor den Kindern aufzutreten.

Methode:

Sprachgestaltungsarbeit in Einzel- und Gruppenarbeit mit Korrektur. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen durch das eigene Tun und durch das Zuhören.

Ziel:

Nutzung der Sprachgestaltungsübungen von Rudolf Steiner mit dem Ziel, die Unterschiedlichkeit der Laute wahrzunehmen, sowie eine gute Artikulation zu erlernen.

°Gestaltung des Erzählstoffes der Stufen 1-8.

°Die Erzählstoffvermittlung für die konkrete Unterrichtssituation erlernen

Szenisches Spiel

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

10

Konzept für den Fachbereich

Das szenische Spiel

Im Fach Szenisches Spiel wird den angehenden Lehrer*innen das Handwerkszeug mitgegeben wie sie mit ihrer zukünftigen Klasse ein Gedicht, kleine Szenen, ein Märchen, oder Legendenspiel zur Aufführung bringen.

Hierfür ist die eigene Präsenz, das Bewusstsein der eigenen Erscheinung in Haltung, Gestik und Mimik von entscheidender Bedeutung.

Methode Ziel

Methode

Schauspielübungen in Gestik, Mimik, Improvisationen

Inszenieren von Gedichten, kleinen Szenen

Spielen von Märchen und Legenden

Ziel

Bewusstwerden der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten und ihrer seelischen Bedeutung

Gute Vorbereitung für die unterschiedlichen Unterrichtssituationen in Stufe 1-8

Therapeutische Aspekte

Aufgaben des Schularztes/ der Schulärztin

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

4

Konzept für den Fachbereich

Der Schularzt bzw. die Schulärztin ist Mitglied des Kollegiums. Er bzw. sie fühlt sich der Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler sowie des Kollegiums verpflichtet. Er bzw. sie berät, vermittelt und wird auf Anfrage von Lehrkräften, Pädagogen/ Pädagoginnen oder Eltern tätig, wenn der Blick des Arztes bzw. der Ärztin/ des Psychotherapeuten bzw. der Psychotherapeutin weiterhelfen kann. Daraus ergeben sich folgende Tätigkeitsfelder, die eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehern /Erzieherinnen und Lehrern / Lehrerinnen voraussetzen:

Inhalte

Einschulungs- und Aufnahmeuntersuchung neuer Schülerinnen und Schüler;
Teilnahme und Gestaltung des pädagogisch-therapeutischen Arbeitskreises (zusammen mit den Kräften der Heileurythmie, Kunsttherapie und des Förderunterrichtes);
Kinderbesprechungen, Elterngespräche, Hospitation in einzelnen Klassen, Teilnahme an Elternabenden;
Aufklärungsunterricht in der Mittelstufe, Menschenkunde in der Oberstufe;
Schulärztliche Fortbildungen, Teamprozesse, Vorträge.

Ziele

Die Seminaristen und Seminaristinnen lernen die Tätigkeit des Schularztes / der Schulärztin kennen und werden dafür sensibilisiert, wann seine bzw. ihre Einschaltung geboten ist.

Heileurythmie

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

2

Konzept für den Fachbereich

Heileurythmie zählt zu den Therapieangeboten der Waldorfschule und des Waldorfkindergartens. Sie ist eine Bewegungstherapie, wurde aus der Eurythmie entwickelt und arbeitet mit den Kräften der Sprache. Objektiv erlebbar sind für uns die Wirkungen der Vokale, die mehr das Gefühlsmäßige im Menschen ansprechen und offenbaren, und der plastischen Kräfte der Konsonanten. Die gleichen Kräfte wirken auch im und am Menschen. Mit der Heileurythmie können wir Prozesse, die aus dem Gleichgewicht geraten sind, wieder harmonisieren oder die Gesundung anregen, denn jede Lautgebärde hat ihren bestimmten Wirkungsbereich im Physischen.

Aufgabe der Heileurythmie an einer Waldorfschule ist es, Unregelmäßigkeiten auszugleichen, Krankheitstendenzen zu erkennen und zu behandeln und somit einen Ausbruch der Krankheiten zu verhindern. Dies bezieht sich vor allen Dingen auf Konstitutionsfragen.

Die Seminaristen und Seminaristinnen erhalten einen Einblick in die Tätigkeit der Heileurythmistin bzw. des Heileurythmisten und erfahren, auf welche Besonderheiten der Kinder sie achten sollten. Ebenso wird besprochen werden, welche Wege beschritten werden müssen, damit ein Kind Therapie bekommen kann.

Veranstaltungen zum sozialen Organismus des Schullebens sowie soziale Grundlagen der Bildung

Kindergarten und Krippe

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

2

Konzept für den Fachbereich

Die achtsame Pflege des kleinen Kindes, die Bedeutung von Vorbild und Nachahmung, Rhythmus und Wiederholung (Grundlage der Erziehung in den ersten sieben Lebensjahren) und die Pflege der Sinne wird in den Räumen der Krippe und des Kindergartens vorgestellt. Die Wahrnehmung der räumlichen Umgebung des Kindes ermöglicht einen konkreten Eindruck der Arbeit in Kindergarten und Krippe.

Soziale Dreigliederung

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min

6

Konzept für den Fachbereich

Ausgehend von den in den „Kernpunkten der Sozialen Frage“ entwickelten Begriffen können die Seminaristinnen und Seminaristen anhand von konkreten Situationen qualitative Unterschiede zwischen Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben erkennen. Im Rückgriff auf die Ideale der französischen Revolution und des Grundgesetzes werden die Ideen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in Beziehung dazu gesetzt. Anhand der Grundrechte können die Ideale mit dem Alltag verbunden werden. Außerdem werden die Perversionen der Freiheit (z.B. Wirtschaftsliberalismus), der Gleichheit (Ungleichheit im Nationalsozialismus) und der Brüderlichkeit im Kommunismus/ Sozialismus erläutert.

Arbeit, Ware und Kapital in Bezug auf das Wirtschaftsleben werden voneinander abgegrenzt und in Beziehung zum Alltag in einer sozialen Einrichtung gebracht. Ausblicke ergeben sich auf das Wirtschaften des Menschen in Verantwortung für die Natur und in Verantwortung für die geistige Welt. Hierbei kann man von den menschlichen Urbedürfnissen (und ihrem Wandel im Laufe der Zeiten) ausgehen. Die Seminaristen und Seminaristinnen erfahren von konkreten Umsetzungsmöglichkeiten der Ideen Rudolf Steiners.

Inhalte der Ausbildung

- Verständnis der Begriffe:
- Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben
- Arbeit – Ware – Kapital
- Natur- und geistige Grundlagen des Wirtschaftens
- Qualitäten des Geldes
- Blick auf besonders gravierende Missstände und Verbesserungsmöglichkeiten

Ziel der Ausbildung ist es, vor allem zu erkennen, welche Verwerfungen sich durch die Nichtbeachtung der Dreigliedrigkeit des sozialen Organismus ergeben und wenigstens ansatzweise Möglichkeiten zur Neugestaltung zu suchen.

Besonderen Wert wird darauf gelegt, die Realisierung der Ideen in der modernen Gesellschaft aufzuzeigen. Anhand von praktischen Übungen entstehen Gespräche, neue Gedanken.

Soziale Gestaltungsmöglichkeiten in Waldorfeinrichtungen

Anzahl der gegebenen Stunden

6

Konzept für den Fachbereich

Waldorfpädagogische Einrichtungen können nicht hierarchisch oder bürokratisch geführt werden. Die Grundlagen der Sozialen Dreigliederung sind zu beachten und Strukturen anzustreben, die Freiheit im Geistesleben, Brüderlichkeit im wirtschaftlichen Bereich und Gleichheit im Rechtsleben ermöglichen. Dabei sind die realen Strukturen sehr unterschiedlich: Vom eingruppierten Kindergarten bis zum Verein mit Schule, Krippengruppen, Kindergarten und Nachmittagsbetreuung und Seminar. Die hieraus folgenden Unterschiede für die Praxis werden betrachtet.

Inhalte:

- Strukturierungsmöglichkeiten nach Bernard Lievegoed, Harslem und anderen;
- Delegationen einrichten lernen;
- Arbeitsgruppen strukturieren;
- Kommunikationsprozesse verantwortlich strukturieren; Probleme beim Einsatz moderner Medien erkennen,

Ziele:

- Erkenntnis, dass soziale Organismen verschiedenen Alters und verschiedener Größe unterschiedliche Gestaltungen nahe legen.
- Gestaltbarkeit der sozialen Prozesse erkennen, so dass die eigentlichen Ziele der Institution erreicht werden können.

<ul style="list-style-type: none"> • Polarität zwischen formalen Strukturen und realen erkennen lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Übung zur dynamischen Urteilsbildung. • Verständnis dafür entwickeln, welche inneren Qualitäten notwendig sind, um einen sozialen Organismus zu führen.
--	--

<i>Bund der Waldorfschulen/Vereinigung der Waldorfkindergärten</i>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	4
Konzept für den Fachbereich Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass es heute in Deutschland ein freies Schulwesen gibt. Ohne den Impuls der „Dreigliederung des sozialen Organismus“ ab 1919 hätte es dies auch wohl so nicht gegeben. Der Bund der Waldorfschulen als Zusammenschluss der Waldorfschulen wird vorgestellt.	
Inhalte der Ausbildung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Struktur, Gliederung und Aufgaben des Bundes der Waldorfschulen und der Landesarbeitsgemeinschaften, insbesondere auf den Gebieten der ○ Lehrerbildung ○ schulpolitischen Vertretung ○ Gründungsberatung ○ Kurzer Abriss der Schulbewegung unter Berücksichtigung der Gegebenheiten, die durch die jeweiligen politischen Verhältnisse erzwungen waren und daraus folgend die Geschichte des Bundes der Waldorfschulen. ○ Es ist wichtig zu erkennen, dass Formgebung im Sozialen stets den Bedürfnissen und konkreten Fragen zu folgen hat, dass hingegen abstrakt ausgedachte Formen das Zusammenleben der Menschen nur hindern können. 	Ziele der Ausbildung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Erkenntnis, dass eine freie Schulbewegung auch eine andere Art von Zentralität braucht als das staatliche Schulwesen; ○ Vermittlung des Gedankens, dass Schule immer in einem soziokulturellen und politischen Kontext stattfindet, der unter Umständen die wesentlichen Intentionen der Waldorfschulen fördern oder erschweren kann; ○ Grundlagen der Finanzierung der Freien Schulen in Deutschland; ○ Erkennen der Relevanz der Zusammenarbeit in größeren Arbeitsbereichen; ○ Interesse für das, was über die eigene Institution hinausgeht, wecken; ○ Hinweise auf Ausbildungsangebote.

<i>Waldorfpädagogik und die Öffentlichkeit</i>	
Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	6
Konzept für den Fachbereich Die rasante Entwicklung der Kommunikationsmedien (Internet) hat neben zahlreichen positiven Aspekten eine bedenkliche Schattenseite: Auch falsche Aussagen und absurde Meinungen können inzwischen eine unglaublich weite Verbreitung finden und damit das öffentliche Meinungsbild beeinflussen. Das betrifft zunehmend auch die Waldorfpädagogik und ihren Begründer. Folgende Themen werden u.a. bearbeitet: - Analyse wesentlicher berechtigter Urteile, aber auch diffamierender Fehlurteile hinsichtlich der Waldorfpädagogik, Anthroposophie und Rudolf Steiner. - Historische Einordnung der Sprache und Begriffe der Zeit um 1900 (Entstehung der Waldorfpädagogik). - Erörterung verbreiteter Vorurteile gegenüber der Waldorfpädagogik (Richtigstellung, aber auch kritische Selbstreflexion).	

Erwerb sozialer Kompetenzen

Elternarbeit, Konfliktgespräche

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	3
---------------------------------------	---

Elternarbeit, Konfliktgespräche

Pädagogik findet nicht nur in der Schule mit den Schülerinnen und Schülern statt, sondern auch mit den Eltern. Inhalte dieser Kurseinheit sind:

- Notwendigkeit und Möglichkeiten einer gemeinsamen Arbeit mit Eltern zu waldorfpädagogischen Themen.
- Aspekte zu gelingenden Konfliktgesprächen mit Eltern (gegenseitig wertschätzende Analyse des Problems und gemeinsame Suche nach Lösungen). Hierbei wird auf die Vorbereitung, Durchführung, Dokumentation, die pädagogischen Ziele sowie störende und fördernde Faktoren eingegangen

Elternabende vorbereiten und halten

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	3
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Da Eltern mit den unterschiedlichsten Kenntnissen der Waldorfpädagogik ihre Kinder in die Schule schicken und aufgrund dieser Tatsache die Elemente der Waldorfpädagogik ganz unterschiedlich wahrnehmen, sind Elternabende so zu gestalten, dass nach und nach eine gemeinsame Basis entstehen kann. Neben den auch zu besprechenden organisatorischen Themen soll erübt werden, wie man im Laufe der Jahre die Elternschaft mit den Grundelementen vertraut machen kann. Hierbei ist das eigene Erleben bestimmter Fächer und Inhalte ein weiterer Zugangsweg. Dies kann z.B. in den Fächern Eurythmie oder Malen geschehen.

Viele Eltern erleben zwar den Schulalltag als sehr wohltuend für ihr Kind, fühlen sich aber selbst in ihrer Rolle als Mutter oder Vater unsicherer. Hier kann gezeigt werden, wie die Waldorfpädagogik auch im häuslichen Umfeld wirksam werden kann.

Ein weiterer Aspekt ist die Darstellung der Waldorfschule in der Öffentlichkeit. Hier gilt es sich zu erarbeiten, welche Gesichtspunkte ein zutreffendes Bild ergeben und wie man im Team z.B. einen Informationsabend gestalten kann.

Gewaltprävention und sexualisierte Gewalt

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	6
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Waldorfschulen möchten einen Raum schaffen, in dem Leben, Lernen und eine Entwicklung zur Freiheit für Kinder und Jugendliche in jeder Altersstufe möglich ist. Um unser Denken und Handeln im Blick zu behalten, ist es wesentlich, dass wir uns auch mit dem heiklen und sensiblen Thema Gewaltprävention regelmäßig beschäftigen. Wie sieht unsere innere Haltung aus? Wo sind Grenzverletzungen möglich? Welche Formen von Gewalt gibt es? Welche Schritte müssen unternommen werden, um Risiken zu minimieren und welche Rahmenbedingungen sind hilfreich für die Schule als Ganzes, aber auch für jeden Einzelnen?

Eine Sensibilisierung für das Thema Gewalt und ein Bewusstsein für das Kindeswohl soll durch die gemeinsame Arbeit erreicht werden.

Qualitätssicherung

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	4
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche mit den Seminaristinnen und Seminaristen statt, in denen auf das laufende Seminar zurück geblickt wird. Die Ergebnisse werden in der Seminarkonferenz mitgeteilt.

Vorbesprechung der Seminararbeiten

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	2
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Die Form der schriftlichen Seminararbeiten wird erläutert und es werden Anregungen für mögliche Themen (Theorie und Praxis) gegeben.

Vorbereitung Seminarabschluss

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	4
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Der Seminarkurs wird im Rahmen einer offiziellen Feier für Seminarteilnehmende, Dozenten, Schulvertreter und Gäste festlich abgeschlossen, in der auch die vielfältigen Arbeitsergebnisse präsentiert werden. Gedankliche Vorarbeit und künstlerische Gestaltung bis hin zur zeitlich-praktischen Organisation sind hierfür notwendig und Aufgabe der Teilnehmenden als Abrundung ihrer Seminar-Ausbildung.

Seminarabschluss

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	4
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Im Rahmen des öffentlichen Seminarabschlusses erläutern die Seminaristinnen und Seminaristen in einem kurzen Referat die Inhalte und Ergebnisse ihrer Seminararbeit, die schriftlich vorliegt. Aufführungen und Ausstellungen geben einen Einblick in den künstlerischen Bereich.

Wahrnehmung des Schulorganismus

Anzahl der gegebenen Stunden à 45 min	2
---------------------------------------	---

Konzept für den Fachbereich

Im Rahmen einer Führung durch die Schule und das Schulgelände werden gestalterische Besonderheiten der Waldorfpädagogik erläutert (z.B. Sinn und Zweck der organischen Architektur sowie der Gestaltung der Klassenräume; die Werkstätten und Malräume, der Schulgarten usw.).

Schulpraktische Anteile

Hospitationen	
Anzahl der besuchten Stunden	im ersten Seminarjahr mindestens 60 im zweiten Seminarjahr mindestens 120
Konzept für den Fachbereich	
<p>Eine Einführung in die Hospitationen zeigt die Möglichkeiten auf, die sich durch Beobachtung von Unterrichtssituationen ergeben.</p> <p>In der konkreten Hospitation werden die Beobachtungsziele festgelegt und das Geschehen in einem Nachgespräch reflektiert. Die Seminaristen sollen einzelne Kinder, soziale Aktionen, das Leben der Klasse in verschiedenen Unterrichtssituationen beobachten lernen und dies in Beziehung zu den Inhalten der Menschenkunde bringen. Hilfreich können hierbei z.B. Stundenprotokolle (Verlauf) oder Soziogramme sein.</p>	
Hinweis: Aufgrund der Teilzeitsituation sind ganz verschiedene zeitliche Modelle möglich und nötig, z.B. ein Tag in der Woche, nur bestimmte Fächer, Hospitationen an anderen Schulen in anderen Bundesländern wegen des bayerischen Ferienplans.	

Praxisjahr Seminar – Arbeitsgrundlage
Konzept für den Fachbereich
<p>In dem mentorierten Praxisjahr erhalten die Seminaristen die Möglichkeit, Verantwortung schrittweise zu übernehmen. Sie dürfen Erfahrungen machen und aus ihnen lernen, ohne sich in Gefahr zu bringen. Dies vor dem Hintergrund, dass eine unzureichende, nicht begleitete Einarbeitung möglicherweise zwar im Einzelfall gelingt, in der Regel jedoch mindestens zum partiellen Scheitern führt, bis dahin, dass eine an einer Schule begonnene Unterrichtstätigkeit beendet werden muss.</p> <p>Ziel muss sein, eigene Konzepte im Rahmen der Waldorfschule entwickeln zu lernen und mitgebrachte Ideen auf ihre Vereinbarkeit mit der Waldorfpädagogik zu prüfen. Damit dies gelingen kann, ist es wichtig, dass Mentor/ Mentorin und junger Kollege/ junge Kollegin einander kennen lernen und Vertrauen zueinander bewusst aufbauen. Der Mentor/ die Mentorin sollte im „Sich-öffnen“ die ersten Schritte tun, um Scheu abzubauen. Der Mentor/ die Mentorin muss auch lernen, von seiner „Macht“ etwas abzugeben, der junge Kollege/ die junge Kollegin, die Situation zu ergreifen.</p>
Zeitlicher Ablauf und organisatorische Umsetzung:
<p>Das Praxisjahr soll ein Schuljahr umfassen, es kann bei Bedarf verlängert werden. Es kann im Anschluss an das berufs- und studienbegleitende Seminar oder zu einem späteren Zeitpunkt gemacht werden. Studierende mit vergleichbarer Vorbildung haben Zugang. Es wird ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Die Ausbildung wird dokumentiert.</p> <p>Der/Die Studierende ist einem Klassenlehrer/ einer Klassenlehrerin zugeordnet. Etwa 2/3 des Schuljahres nimmt er/sie an den Stunden des Hauptunterrichts der betreffenden Klasse teil. 1/3 des Schuljahres arbeitet er/sie während des Hauptunterrichts mit anderen Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen zusammen, um andere Klassenstufen, andere methodische Ansätze, mehr Kinder und andere Situationen kennen zu lernen. Neben diesen 12 Stunden Hauptunterricht unterrichtet er/sie selbstständig etwa 6 Stunden in geeigneten Fächern, wobei ihm/ihr auch für diese Stunden eine Mentorin oder ein Mentor zugeordnet wird, die/ der Unterrichtshospitationen durchführt und bei der Vorbereitung helfen soll.</p> <p>Der/Die junge Kollege/in arbeitet als Co-Lehrerin / Co-Lehrer mit dem Klassenlehrer /der Klassenlehrerin und übernimmt fortschreitend Teile des Hauptunterrichts, wobei alle Bereiche nach und nach erübt werden. Ziel ist, dass nach etwa 4 Monaten ganze Hauptunterriehte, nach 5 Monaten auch eine ganze Epoche, zum Teil in Abwesenheit des Klassenlehrers/ der Klassenlehrerin, unterrichtet wird. Durch die gemeinsame Tätigkeit der beteiligten Personen entstehen Wahrnehmungsmöglichkeiten, die zur Reflexion und gegenseitigen Anregung führen</p>

<p>sollen. Vor- bzw. Nachbesprechungen des Unterrichts sind deshalb vorgesehen. Im Einzelnen wird sich der auszubildende Mentor bzw. Mentorin nicht in allen nachfolgenden Bereichen für kompetent genug halten. Es folgt daraus die Aufgabe für ihn bzw. sie, den Co-Lehrer bzw. die Co-Lehrerin mit denjenigen Kollegen und Kolleginnen in Verbindung zu bringen, die auf speziellen Gebieten mehr Fähigkeiten haben und so Teilbereiche verantwortlich zu delegieren. Der Mentor/ Die Mentorin berichtet im November, im Januar sowie im Mai in der Seminarkonferenz und dem Personalressort über die erreichten Fortschritte. Der Co-Lehrer/ Die Co-Lehrerin nimmt an den Konferenzen teil.</p>	
Umfang:	
Mindestens zwei Mentorierungsgespräche pro Woche	
Inhalte der Ausbildung (am Beispiel des/der Klassenlehrers/in dargestellt)	Ziele der Ausbildung (am Beispiel des Klassenlehrers bzw. der Klassenlehrerin dargestellt)
<ul style="list-style-type: none"> ○ Der Lehrer bzw. die Lehrerin vor der Klasse - mit den Eltern und im Kollegium ○ Rhythmischer Teil ○ Erarbeitungsteil ○ Erzählteil ○ Malen, Flöten, Klassenorchester, Sprachübungen ○ spezielle methodisch-didaktische Elemente der Waldorfpädagogik ○ innere Vorbereitung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler ○ Vorbereitung und Dokumentation der Arbeit des Lehrers/ der Lehrerin 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Befähigung, eine Klasse selbstständig zu führen; ○ Erkennen des eigenen Fortbildungsbedarfs und Bereitschaft, sich weiter zu bilden; ○ Befähigung, mit Schülern, Eltern, Kollegen sachgerecht und angemessen zu kommunizieren; ○ Leitung des Klassenkollegiums, ○ Initiativekraft entwickeln; ○ Kompromissfähigkeit; ○ Zeitgenossenschaft; ○ Befähigung zur Planung und Dokumentation der eigenen Arbeit.

Studentafel Lehrerinnen- und Lehrerausbildung

<i>Materie</i>	<i>Regelstundenanzahl à 45 Minuten</i>
Rudolf Steiner, „Theosophie“	42
Sinneslehre	34
Grundlinien einer Erkenntnistheorie	10
Rudolf Steiners „Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft“	16
Themen aus der Menschenkunde	72
Rhythmen	16
Selbstschulung des Pädagogen	24
Lehrplanübersicht	4
Kinderbesprechungen und Kinderzeichnungen	12
Kindergarten und Krippe	2
Schulreife	2
Gartenbau	4
Exkursion zu einem Demeterhof	6
Religionen und Weltanschauungen	12
Bewegungsförderung	1
Lese- und Rechtschreibförderung, Legasthenie	2
Rechenförderung	3
bewegtes Klassenzimmer	6
Kunstabstrachtung	8
Die Erde als lebendiger Organismus	8
Fremdsprachen, methodische Grundlagen	6
Altersgemäß erzählen	10
Deutsch und Geschichte in der Mittelstufe	14
Formenzeichnen und Buchstabeneinführung	10

Rechnen, Mathematik, Klassen 1-8	12
Mathematik und projektive Geometrie	18
Physik	6
Medienpädagogik	8
Digitale Schule	2
Biologie und Embryologie	7
Besprechung und Besuche der Monatsfeiern	4 + 4
Zeugnisse	2
Jahresarbeiten	4
Zeichnen an der Tafel	6
Zeichen- und Maltechniken	90
Plastizieren	46
Musik	58
Eurythmie	58
Sprachgestaltung	58
Szenisches Spiel	10
Schularzt, Aufgaben des	4
Heileurythmie	2
Handarbeit	6
Gewaltprävention und sexualisierte Gewalt	6
Soziale Dreigliederung	6
Soziale Gestaltungsmöglichkeiten in Waldorfeinrichtungen	6
Bund der Waldorfschulen/Vereinigung der Waldorfkindergärten	4
Qualitätssicherung	4
Seminarabschluss	8
Waldorfpädagogik und die Öffentlichkeit	6
Elterarbeit, Konfliktgespräche	6
Elternabende vorbereiten und halten	6
Hospitationen vorbereiten	2
Hospitationen im 1. und 2. Jahr (Mindeststundenzahl)	60 + 120
Praxisjahr Seminar – Arbeitsgrundlage, mindestens 70 h Mentorierungsgespräche	70
Seminararbeit	80

Gesamtumfang der Ausbildung mindestens 1043 Stunden, gerechnet ohne Mentorierungsstunden im Praxisjahr.